

Marlene Grieder
Hinterbuelstrasse 31
4612 Wangen bei Olten

062 212 22 82
griedermarlene@gmail.com
www.liberdade.ch

Wangen bei Olten im Juli 2018

Liebe Spenderinnen und Spender

In April 2018 besuchte ich mit Regula Walter (Ihr Bericht liegt bei) aus Balsthal unsere Schule in Recife. Leider hat sich im Armenviertel auch in diesem Jahr nicht viel verändert. Korruption, Rezession und Ungerechtigkeit regieren das Land.

Die Schule selber funktioniert wunderbar und ist für 170 Kinder eine Insel im Viertel Macacas.

Um den Fortbestand zu sichern, brauchen wir, liebe Spenderinnen und Spender, weiterhin Eure Unterstützung. Wir hoffen sehr, dass wir auf Euch zählen dürfen.

Nun zu einigen Neuigkeiten:

Wir haben uns entschieden, die Post neu im August und Februar zu versenden. Dies passend zum Beginn der Schuljahre in Brasilien und der Schweiz. Der „Weihnachtsversand“ folgt also etwas später als gewohnt zusammen mit der Spendenbescheinigung 2018.

Nach einigen Anfragen aus Euren Kreisen werden wir den Versand neu auch per E-Mail anbieten. Möchten Sie künftig die Unterlagen lieber per Mail erhalten, senden Sie uns bitte Ihre Mailadresse an griedermarlene@gmail.com.

Das Projekt Container ist in vollem Gange. Wir sammeln Geld und Waren, um den Container im Herbst über das Meer nach Brasilien zu verschiffen.

Im Namen der Kinder, der Lehrpersonen und unseres Vereinsvorstandes danke ich allen, die dieses Projekt mittragen, von ganzem Herzen.

Präsidentin des Vereins Liberdade Schweiz



Marlene Grieder

Die Spendengelder können bei den Steuern abgezogen werden (Verfügung vom 21.3.2005)

Raiffeisenbank Untergäu 4614 Hägendorf CH45 8094 7000 0055 8740 1 Postkonto 46-349-9

Für das Projekt engagieren sich: Marlene Grieder, Franziska Zerilli, Nicole Grütter, Regula Walter, Hanni Ginsig, Margrit und Beat Studer, Fabian Hosner, Alexandra Tschumi Hosner und viele mehr...

Besuch in der Escola União Comunitária

Recife, April 2018

Gross war die Erleichterung und die Freude aller und herzlich-beschwingt der brasilianische Empfang, als wir, nach fast drei Tagen Verspätung wegen einem Teilstreik der TAP in Portugal, am Dienstagabend endlich in Recife „landeten“. Die ganze Schul-Crew holte uns am Flughafen ab und brachte uns sicher in die Wohnung von Etiene.



Viel und starker Regen blockierte uns einen weiteren Tag. An eine Fahrt zur Schule durch teils überschwemmte Strassen war nicht zu denken. So gelangten wir erst am Donnerstag, auch dann noch über etliche Umwege und nach fast zweistündiger Fahrt, zur Schule.

Die Freude der Kinder war riesig, Marlene wieder zu sehen. Sie begrüßten uns in jedem Zimmer auf Portugiesisch, Französisch und Deutsch, und konnten es zum Teil kaum abwarten, Marlene endlich zur Begrüssung zu umarmen, kurz zu drücken. So schön! Eine Form der Kontaktaufnahme, der Freude und des Wohlbefindens, die auch ich schon sehr schnell erfahren durfte. Ich wurde von den Kindern erwartungsvoll-gespannt, kritisch und ganz genau beobachtet, erforscht und mit Fragen überhäuft. Ach wie wünsche ich mir das doch von unseren Kindern hier in der Schweiz! Zum Beispiel wurde mein Kopf von mehreren Kindern immer wieder aus der Nähe betrachtet, bis ich fragte was los sei. Ein Mädchen fragte dann, ob ich bei der Polizei arbeite. Überrascht verneinte ich dies und wollte wissen, wie sie auf diese Idee komme. Daraufhin fragte sie, warum meine Brille denn mit „police“ angeschrieben sei. Ich hatte diesen feinen Schriftzug auf meinen Brillenbügeln bis jetzt weder gesehen noch gelesen.



Nach einem erneuten heftigen Regen galt es eiligst im Schulzimmer von Mariluz die Fensteröffnungen notdürftig mit Plastik zu vermachen, damit nicht noch mehr Dach-Wasser ins Zimmer gelangte. Die Dachrinne hatte dem Druck des Wassers nicht standgehalten – die grössere und stärkere Blechrinne wurde beim Umbau des Schulhauses gestohlen... das damalige Budget reichte dann nur noch für „billigere“ Exemplare. Jetzt muss nachgerüstet werden, am



besten wird auch gleich der Dachvorsprung verbreitert. Dies wurde vor den Sommerferien dann auch gleich erledigt. Dank dem transparenten Vordach gelangt immer noch genügend Licht in die Zimmer.



In der Schule geht es sehr lebhaft zu und her. Die kleinen Schulzimmer sind dicht gefüllt mit teils über 30 wissens-hungrigen Kindern, ein jedes mit seiner Geschichte, mehr oder weniger bereit und befähigt zum Lernen. Gross sind die Bedürfnisse nach Bestätigung und „gesehen werden“.

Die Schulzimmer sind spärlich und sehr einfach eingerichtet. Alles ist dicht gedrängt, kaum Ablage- und Staumöglichkeiten. Die weisse Wandtafel ist fix montiert, in der Höhe nicht verstellbar, so dass die kleineren Kinder ihre Stühlchen brauchen, um in der oberen Hälfte etwas schreiben zu können. Das hin und her tragen des Stühlchens ist zwar eine sportliche Betätigung, in den dicht bestuhlten Zimmern jedoch ziemlich umständlich und unpraktisch.



Ich durfte im Bereich Mathematik verschiedene Übungsformen mit Spielkarten, Würfeln und mit der 20er-Holzwendel zeigen und „spielen“. Die Kinder haben begeistert mitgemacht. Die Lehrerinnen hatten Freude am neuen Material und den vielen Ideen, wie die Spielkarten auch sonst noch eingesetzt werden können. Vorgängig spielte ich mit den Lehrerinnen und der Köchin UNO und die Würfelspiele, und sie waren kaum zu bremsen.

Wenn es ein Gerangel gibt beim Einstehen z.B. fürs Essen holen, werden die betroffenen Kinder mit liebevoller Strenge daran erinnert, dass alle an dieser Schule das Gleiche wollen wie z.B. Bildung oder Nahrung, und diese ja auch bekommen. Und dass es daher gar keine Rolle spielt, ob man an 5ter, 6ter oder 20ter Stelle in der Reihe stehe! Konsequenz: Hinten in der Reihe anstehen – dies wird dann auch ohne Murren angenommen. Es ist sehr wichtig, dass die Kinder in der Schule ein anderes Beziehungs- und Verhaltensmuster kennen





lernen, vorgelebt bekommen und üben können, als dasjenige, das oftmals im Armenviertel herrscht. Nämlich ein respektvoller und wertschätzender Umgang ohne Gewalt und Drohung. Unpassendes Verhalten bespricht die Psychologin mit den Kindern, erkennbare Bemühungen der Kinder werden mit viel Lob und Anerkennung unterstützt und gefördert. Eine sehr grosse Aufgabe bei so vielen Kindern.

Mein erster Besuch und erstes Mitwirken an der Schule in Recife war begleitet von vielen reichen Begegnungen, Eindrücken und Erlebnissen. Wenn man die Umstände nur annähernd etwas kennt, staunt man was alles geleistet wird. Und alle geben ihr Bestes - gross und klein. Kleinere Klassen, mehr helfende Hände und hörende Ohren wären gut. Doch es sind alle froh, dass die Schule mit dem Nötigsten überhaupt weitergeführt werden kann.

Eine Schliessung wäre katastrophal. Die Schule ist ein wertvolles und vielseitiges Projekt im Armenviertel Sitio dos Macacos. Sie ist zu einem Zentrum geworden, wo auch Eltern sich Hilfe holen können. Sie ist eine Schule, die für viele schon als Sprungbrett diente. Sei es für in die weiterführende Staatsschule, eine berufliche Ausbildung oder einen Studienplatz. Oder für einen Wechsel an einen neuen Arbeitsplatz, an dem sie sich weiterbilden können und ev. mehr als nur den Mindestlohn erhalten. Ein Praktikum an der Schule in Form von Freiwilligenarbeit wird mit einem Arbeitszeugnis und einer Empfehlung belohnt, was in diesem Land von immenser Bedeutung ist.



Alle vor Ort arbeitenden Lehrerinnen haben ihre Ausbildung dank und durch diese Schule gemacht. Sie, wie auch die Köchin und die Putzfrau, stammen mehrheitlich selber aus diesem oder einem anderen Armenviertel und wissen, was die Kinder beschäftigt und belastet, und wie wichtig die Bildung ist. Etwas Besseres kann man sich gar nicht vorstellen.

Mit Freude und Überzeugung kann ich sagen, dass unser gesammeltes Geld in diesem Projekt sehr gut investiert ist.

Brasilianisch-heisse Sommergrüsse

Regula Walter